

H. Sax. C

1025



~~H. Jungk 1148~~

III  
~~1. März~~



14  
15  
Auf  
Dem weyland  
Hoch-Würdigen, Hochgebohrnen Herrn,  
S S R R S

Jacob Heinrich,

Des Heil. Röm. Reichs Grafen

von Slemming,



Er. Königl. Maj. in Pohlen und Churf. Durchl. zu Sachsen, 2c.  
des Groß-Herzogthums Litthauen Stall-Meister, General-Feld-Mar-  
schalln, dirigirenden Cabinets-Ministre, würcklichen Geheimbden Rath, und des  
Geheimbden Kriegs-Raths Präsidenten, wie auch des St. Johanniter-Weissen  
Adlers- Elephanten- und St. Andreas-Ordens Ritter, 2c. 2c.

Nach

Seinem seligen Absterben,

Welches den 30. April. 1728. zu Wien erfolget,

Dierauf den 31. Aug. allhier zu Dresden in der Kirche zum Heil. Kreuz

Die Gedächtniß = Predigt

gehalten wurde,

Legte die sowohl vor, als nach der Predigt zu *musicirenden* Trauer-Oden zum Nachlesen  
in Unterthänigkeit dar,

THEODORUS Christlieb Reinhold, Chor. Mus. Dir.

Dresden, druckts Johann Conrad Stössel, Königl. Hof-Buchdrucker.





## Vor der Predigt.

*Pf. XVIII, 19. 20.*

**D**er HERR ward meine Zuversicht. Und  
er führete mich aus in den Naum, Er riß  
mich heraus, denn er hatte Lust zu mir.

*Rec.*



Als hat die Welt,  
Das unsre Seelen stüzet?  
Was ist es, das uns schüzet,  
Und unsern Fuß erhält,  
Wenn Noth und Jammer auf uns blihet?

Ich habe nichts gefunden,  
Nur bey den allertrübsten Stunden  
Erschien mir doch ein Licht:

*A R I O S O.*

„ Der H E R R ward meine Zuversicht.

*A R I A.*

**A**lles andre weicht und fället,  
Gottes Gnade fället nicht.

Wohl,



Wohl, wer seine Zuversicht  
Auf den Allerhöchsten stellet!  
Alles andre weicht und fället,  
Gottes Gnade weicht nicht.

*Rec.* Die durch das Jammerthal  
Durch dieses Bochim gehen,  
Die sehen ihren Fuß in Dornen stehen,  
Hier, hier sind Neze ohne Zahl.  
Wenn sich die Fluth erhebt,  
Wenn Erd und Himmel bebt,  
Kömmt Geist und Leben ins Gedränge.  
Ihm wird die Welt  
Als denn zu enge.

A R I O S O.

„ Mich riß der HERR heraus,  
„ Er führte mich in ein geraumes Feld,  
„ In ein beständig Haus.

A R I A.

Glebe zum Höchsten, geängsteter Geist,  
Welcher die Füße den Banden ent-  
reißt.

Der dir Raum nach Wunsch machet,  
Der für deine Wohlfahrt wachet,

Wel-



Welcher dein Erretter heißt,  
Flehe zum Höchsten, geängsteter Geist,  
Welcher die Füße den Banden entreißt.

*Rec.* Nichts hat der Mensch Gott zu versühnen:  
Was kan ein Menschen-Kind verdienen?  
Hier, hier ist nichts als Schuld.  
Es ist pur lauter Gnad und Huld,  
Es ist nichts als Erbarmen,  
Damit Gott auff das Heil der Armen  
Vom Himmel sieht,  
Und sie aus Güte zu sich zieht.  
Und diese Liebe war auch mein Pauier,

*A R I O S O.*

„Denn Er, Gott, hatte Lust zu mir.

*T U T T I.*

Lob sey deiner treuen Liebe,  
Lob sey deiner Güte Triebe,  
Daß du mich so hoch begabt,  
Daß du Lust an mir gehabt!  
Paradies und Ewigkeiten  
Rühmen ohne Ziel und Zeiten,  
Daß du, Gott, so gnädig bist,  
Daß dein Rahme herrlich ist.

Nach



# Nach der Predigt.

A R I A.

Die größte Weißheit ist, die selig sterben lernet.

Sie sorgt und dencket in der Zeit  
Schon auf das Ziel der Ewigkeit,  
Daß, wenn auch alles andre fällt,  
Sie doch den besten Schatz behält,  
So lebt sie, wenn sich auch des Lebens  
Dunst entfernet.

Die größte Weißheit ist, die selig sterben lernet.

*Rec.* Die Klugheit hat zwar Ruhm und Preis,  
Wo Rath  
Und That  
Sich wohl zu helfen weiß;  
Durch deren Hand  
Fürst, Staat und Land  
Den größten Segen findet,  
Auf die sich auch das Wohl der Völker gründet.

A R I O S O.

Doch eins ist noth;  
Wer durch den Tod  
Den Port der Seligkeit erreichen kan,  
Der ist der allerklügste Mann.

*Psalm.*



**HERR**, lehre uns bedencken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug und selig werden.

*A R I A.*

**D**ie größte Tapfferkeit ist, unerschrocken sterben.

Nicht von der Fahne Christi fliehn,  
Dem Tode frisch entgegen ziehn,  
Mit Glauben auf die Wahlstatt gehn,  
Im letzten Kampffe wohl bestehn,  
Und durch des Lammes Blut den Sieges-  
Cranz ererben.

**D**ie größte Tapfferkeit ist, unerschrocken sterben.

*Rec.* Was grosses ist, nicht vor Carthaunen,  
Nicht vor der Feinde Schaar,  
Vor Schwerdtern und Gefahr,  
Erstaunen.

Der Helden Muth und Hand  
Beschützt das Vaterland.  
Sie erndten Palmen ein,  
Ihr Nahme muß im Segen seyn.

*ARI O.*



Doch eins ist noth!

Wer durch den Tod

Die Palmen jener Welt erlangen kan,

Der ist ein rechter Krieges-Mann.

*Prov. XIV, 32.*

Der Gerechte ist auch in seinem Tode ge-  
trost.

A R I A.

Das größte Glück und Wohl ist, in dir,  
Jesu, sterben.

So kömmt ein Christ zu seiner Ruh,

So schließt er sanfft die Augen zu,

So legt er Zeit und Welt dahin,

So ist der Tod sein Haupt-Gewinn,

So ist ihm ewig wohl, so kan er nicht ver-  
derben.

Das größte Glück und Wohl ist, in dir,  
Jesu, sterben.

*Rec.* Welt, achte den beglückt,  
Den Ruhm und Ehre schmückt,  
Der täglich höher steigt,  
Zu dem sich Gunst und Gnade neiget,

Den



Den Zeit und Hof gewährt,  
Was Aug und Herz begehrt.

*A R I O S O.*

Eins, eins ist noth!  
Wer durch den Tod  
In Christo jenes Reich besitzen kan,  
Der ist ein hochbeglückter Mann.

*Apoc. XIV, 13.*

Selig sind die Todten, die in dem HErrn  
sterben.

*Rec.* Die Welt  
Kennt, Grosser Held,  
Die Klugheit, Muth und Glücke,  
Dein wahres Eigenthum,  
Davon der Ruhm  
Dir tausend Lorber brach.  
Da Du nun stirbst, so rufft die Liebe nach:

*Chorale.*

Wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen,  
die ihr durch den Tod zu GOTT gekommen,  
ihr seyd entgangen aller Noth, die uns  
noch hält gefangen.











Small white paper label with illegible text.